

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Wildthal

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Stauffenberg verkaufte. Erwähnt wird noch 1612 ein Hof des Hans Christoph von Stadion (GLA.).

Später erscheint der Ort als Besitz der Grafen von Kageneck; bis 1805 unterstand er der Landgrafschaft Breisgau.

WILDTHAL

(Ober- und Unterthal)

Schreibweisen: Wulptal 1273, 1374; Wlptal 1327; Wyllthal 1388; Wilptal 1493; Willtal 1494 u. s. f.

Kapelle Im Thal beim Waldbrunnenhof eine *Kapelle*, die ohne Bedeutung ist.

Der Ort gehörte zur Landgrafschaft Breisgau und war eine Besitzung der Familie von Kageneck, wurde 1805 badisch.

WIPPERTSKIRCH

(Hof, Gemeinde Waltershofen)

Schreibweisen: Wipreskircha 1136; Wiperhtschilch 1275; Wipprechtkilch 1439 f.; Wyberfkilch 1527 f.

Litteratur: vergl. Z. NF. II 477.

Der jetzt eingegangene, auf dem Tuniberge gelegene Ort war eine Besitzung der Abtei Schuttern (der hoff zū Wipprechtkirch, den man nēmt der von Schutter hof 1471), welche das Patronat seit 1136 besass und hier mehrere Häuser hatte (Wiperskilch hat ii pfaffen huser, i meyer husz, i sigristenhus, nach 1525, Z. XXXVII 90).

Kirche Die *Kirche* erwähnt 1136, durch B. Rudolf von Konstanz 1276 dem Kloster Schuttern übergeben (Regesta Epp. Const. I 278). Erwähnt in Lib. marc. 1360 bis 1370: eccl. Wiphehtskilch cum filia Harthusen et cum capellis Ophingen, Waltershoven, ad. s. Bartholomeum et ad. s. Nicolaum in decanatu Gündlingen. Ein plebanus in W. 1234; in dec. Wasenwiler 1275 Lib. dec.; die Kilchenpfeleger der lütkilchen zū W. 1436. Die Kapelle ad. s. Bartholomeum lag auf der Höhe zwischen Opfingen und s. Nikolaus (Z. NF. II 332). (K.)

Schloss Noch 1816 standen zu Wippertskirch ein *Schloss*, eine Kirche und drei Höfe; doch wurde bereits in diesem Jahre die Pfarrei nach Waltershofen verlegt, darnach die Kirche und 1832 das Schloss abgebrochen. Heute ist nur noch ein einzelner Bauernhof erhalten, an dessen Aussenmauer zwei von dem ehemaligen Schlosse stammende Reliefsteine angebracht sind. Der eine enthält ein unkenntlich gewordenes geistliches Wappenschild, bekrönt von Inful, Abtsstab und Schwert, der andere zeigt den Vogel Pelikan, das Wappenthier Schutterns und darunter die Inschrift:

FRANCISCVS · ABBAS · HVIVS · NOMINIS · PRIMVS · HOC · AEDIFICIVM ·
FIERI · CVRAVIT · 1733 ·